

Jesaja 6, 1-13

(Trinitatis 2017 Memmingen)

Während sich auf Erden die meist so gottferne Menschheitsgeschichte abspielt, während im irdischen Alltag Menschen im Schweiß ihres Angesichtes arbeiten oder sich im Urlaub von den Strapazen des Lebens erholen, während Sonne und Mond sich am Sternenhimmel ablösen, während Tage, Wochen, Monate, Jahre, Jahrhunderte und Millenien der Vergänglichkeit einen festen Rhythmus verleihen, oder ganz einfach: während wir uns jetzt hier in dieser Kirche befinden, findet im obersten Firmament vor dem Thron der glorreichen allerheiligsten Dreifaltigkeit ein unbeschreiblich feierlicher, erhebender, nicht aufhörender Gottesdienst statt, der in seinem himmlischen Glanz nur halbwegs mit irdischen Worten beschrieben werden kann. Mit heiligen Engelszungen wird dort eine nimmer endende heilige Liturgie gesungen: Zwei Seraphim, umgeben von einer unendlichen Zahl von Engeln, loben im Wechselgesang himmlischer Engelzungen die dreifaltige Allheiligkeit des ewigen und allmächtigen HERRN Zebaoth. Gegenseitig rufen sich die Seraphim in himmlischem Glanz und Ehre zu: heilig, heilig, heilig ist der HERR Zebaoth! Heilig, heilig, heilig ist der HERR der himmlischen, Engelsheerscharen!

Dabei nehmen die Seraphim, jene himmlischen Engel, die in unmittelbarer Nähe zu dem Dreieinigen GOTT ihren Dienst versehen, eine besonders ehrfurchtsvolle, ergebene und verehrende Haltung ein. Jesaja berichtet: *„Ein jeder hatte sechs Flügel: Mit zweien deckten sie ihr Antlitz, mit zweien deckten sie ihre Füße und mit zweien flogen sie.“* (V. 2) Obwohl selber rein und sündlos bedecken die Seraphim aus tiefer Ehrfurcht vor der Heiligen Dreifaltig-

keit ihr Angesicht. Damit bezeugen sie ihre demütige Gottergebenheit. Denn so heilig diese Geister um Gottes Thron auch sind, sind sie doch Gottes Kreaturen, wie wir Menschen auch. Sie sind darum dem Herrn untertan, und sie sind es gerne. Anders als die abgefallenen Engel sind sie herzensgerne Gottes Diener und kommen darum nicht auf den rebellischen Gedanken, sein zu wollen wie Gott. Sie sind vielmehr Gottes ehrbare Diener, weshalb sie auch -zum Zeugnis ihrer Demut- mit zwei weiteren Flügeln ihre Füße bedecken.

Jesaja wurde während seiner Vision im Tempel Jerusalems Zeuge dieses in himmlisch-herrlicher Feierlichkeit gesungenen Hauptgottesdienstes. Dabei ließen die übernatürlichen Stimmen der lobenden Seraphimengel die Tempelschwellen, die Grundfesten des Tempels, erbeben und der Tempel war voll himmlischem Rauch, der wie Weihrauch diesen heiligen Ort der Opfer und Gebete einnahm. *„Und die Schwellen bebten von der Stimme ihres Rufens und das Haus ward voll Rauch.“* (V. 4) Immer wenn die Natur mit dem Übernatürlichen konfrontiert wird, muß sie sich vor dieser verneigen. Wo Zeitliches mit Ewigem, Irdisches mit Himmlischem in Berührung kommt, muß das Zeitliche und Irdische dem Ewigen und Himmlischen ergeben die Ehre erweisen. Darum trauerte das Universum, als der ewige Gottessohn am Kreuze verstarb. Und darum fielen am Ostermorgen die um Jesu Grabeshöhle aufgestellten römischen Legionäre in Ohnmacht, als der Herr in Seiner göttlichen Herrlichkeit vom Tode auferstand. Darum muß erst recht am Fest des Jüngsten Tages die Natur die Toten Jenem zurückgeben, der Herr über Leben und Tod ist. Und nicht zuletzt muß darum im heiligen Herrenmahl die Natur dem Herrn die Ehre erweisen und Ihm als Brot und Wein als äußeres Element die-

nen, in dem Er von Seinem himmlischen Thron aus mit Seinem Leib und Blut Seine Gemeinde auf Erden besucht.

Und Jesaja sah den HERRN, den dreifaltigen GOTT, auf Seinem himmlischen Thron der Allmacht sitzen, und des HERRN Saum, die Gewebekante Seines göttlichen Allherrschergewands, füllte den Tempel, wie Jesaja berichtet. *“Ich sah den HERRn sitzen auf einem hohen und erhabenen Thron und Sein Saum füllte den Tempel.”* (V. 1) Welch ein sensationeller Anblick, möchte man sagen! Der verschwindend kleine Saum des Gewands des göttlichen Königs aller Könige füllte von GOTTes Thron aus das imposante Gebäude des Tempels Jerusalems. Gerade dieses Bild bezeugt uns die universelle Allmacht des Dreieinigen Gottes. Denn Welch ein mächtiger, ja allmächtiger GOTT, muß der sein, Dessen kleiner Gewandsaum, die bloße Kante Seiner Kleidung, einen irdischen Palast erfüllt? Wir sehen: Wenn der Dreieinige GOTT Kante zeigt, dann erkennt der sterbliche Mensch seine Nichtigkeit.

Heute zeigt ER uns wieder Seine Kante. Der himmlische Saum, der dieses Gotteshaus erfüllt, ist die Stimme des Guten Hirten, das Wort Gottes, das hier allsonntäglich verkündet wird. Selig, glücklich sind jene, die kommen, um den Saum, die Gewandkante des Wortes GOTTes hörend anzufassen! Denn wenn schon jene blutflüssige Frau aus den Evangelien beim Berühren des Gewands JESU *“sogleich”* (Mk. 5,29) geheilt wurde, wie sollten dann wir Sündenranke nicht auch beim hörenden Berühren des Wortes GOTTes sogleich von den Sündenwunden heilen und genesen?

Und das gilt doch erst recht bei dem Genuß des Heiligen Herrenmahls. Ein jedesmal, wenn wir, wie nachher, das heilige Abend-

mahl feiern, dann macht der Dreieinige GOtt aus unserm Altar Seinen göttlichen Thron. Dann vereinigen sich in dieser Kirche, wie in allen Kirchen, in denen das heilige Altarsakrament stiftungsgemäß zelebriert wird, die Stimmen der Kirche auf Erden mit den Stimmen der Kirche im Himmel. Dann beteiligen wir uns am himmlischen Gottesdienst der Engel und Erzengel, sowie aller erlösten Seelen, die bereits vor der Auferstehung des Fleisches in der himmlischen Kirche leben. In diesem Bewußtsein wurde von der Christengemeinde Roms bereits am Ende des 1. Jahrhunderts die in unsern Gottesdiensten heute noch zu Beginn der Abendmahlsliturgie gesungene Präfation gebetet. Der damalige Bischof Clemens von Rom schrieb diesbezüglich im Jahre 96 an die Gemeinde zu Korinth: “Laßt uns darauf achten, wie die gesamte Menge Seiner Engel bei Ihm steht und Seinem Willen dient. Denn es sagt die Schrift: Zehntausend mal zehntausend standen bei Ihm und tausend mal tausend dienten Ihm und sie riefen: Heilig, heilig, heilig ist der Herr Zebaoth. Die ganze Schöpfung ist Seiner Ehre voll. Und auch wir, einmütig und andächtig versammelt, wollen nachdrücklich wie mit *einem* Munde hinaufrufen...:”¹ “Heilig, heilig, heilig ist der HERR Zebaoth!”

Doch bevor wir uns nachher dieser Allheiligkeit des unter uns thronenden GOttes nähern, können wir nicht anders, als uns auf diesen göttlichen Besuch gebührend vorzubereiten. Mann nähert sich nämlich dem König aller Könige nicht in dem Lumpengewand des Sündengenusses. - Die sündige Unreinheit, die auch der gefallenen Natur des Propheten Jesaja anhaftete, ließ diesen im Angesichte der Allheiligkeit der Dreieinigkeit regelrecht zittern. In unserm Text lesen wir: “*Da sprach ich: Weh mir, ich vergehe!*

¹Vgl. <https://ratkomladicevic.wordpress.com/2014/03/11/erster-brief-des-klemens-an-die-korinther/>

Denn ich bin unreiner Lippen und wohne unter einem Volk von unreinen Lippen; denn ich habe den König, den HERRN Zebaoth, gesehen mit meinen Augen.” (V. 5) Der Anblick der unbeschreiblichen Reinheit der Allheiligkeit des Dreieinigen GOTTes machte Jesaja seiner jämmerlich-erbarmlichen Sündenlage bewußt. Er wußte: das ist das Ende. Das wird mein sündiges Ich nicht überleben. Die Allheiligkeit GOTTes wird meine sündige Nichtigkeit blitzartig verzehren.

Wenn die Sünde in Berührung mit der Heiligkeit, bzw. wenn der sündige Mensch der Allheiligkeit GOTTes unmittelbar begegnet, dann hat dies für den sündigen Menschen tödliche Folgen. Die von der Sünde durchwaltete Menschennatur kann die reine Klarheit der hell leuchtenden Allheiligkeit der Dreieinigkeit nicht ertragen. Wer GOTTes Heiligkeit in der Fülle Seiner unbegrenzten göttlichen Majestät begegnet, der ist ein toter Mann.

Als Mose GOTT bat, Seine Herrlichkeit sehen zu dürfen, da antwortete ihm der HErr: *“Mein Angesicht kannst Du nicht sehen; denn kein Mensch wird leben, der Mich sieht.”* (2. Mo. 33, 20) GOTTes Allheiligkeit ist wie ein verzehrendes Feuer für unsere sündige Natur. Kein Mensch hat Ihn seit dem Sündenfall in Seiner Majestät und Herrlichkeit gesehen, noch kann Ihn ein sündiger Mensch ohne sterben zu müssen in der Fülle Seiner Majestät sehen, schreibt Paulus. (Vgl. 1. Tim. 6, 16) Darum erbarmte sich GOTT über uns sündige Menschen und nahm in der Person Seines SOhnes unsere Knechtsgestalt, damit wir ungefärdet Seine Nähe erleben durften. Ich sage bewußt “wir”, weil sich in der Person des SOhnes die Nähe GOTTes zu uns Menschen keineswegs auf gut 30 Jahre des ersten Jahrhunderts in Juda und Galiläa reduziert. Auch heute noch, ja heute schon wie-

der, kommt GOTTes SOhn unter der schlichten Gestalt von Brot und Wein leiblich zu uns, und wir brauchen Seine so ausgesprochene Nähe keineswegs zu fürchten. Denn im heiligen Herrenmahl bringt uns der HErr nicht Gericht und Tod, sondern Gnade, Vergebung und Leben. Sagt ER doch ganz gezielt in den Einsetzungsworten: *“Das ist Mein Leib, der für euch [für euch, nicht gegen euch!] gegeben wird.”* (Lk. 22, 19) *“Das ist Mein Blut des Neuen Testaments, welches vergossen wird (...) zur Vergebung der Sünden.”* (L.Ü. Matth. 26, 28)

Darum, lieber Mitchrist, hast du Sünden, dann komm zu GOTTes Gnadenthron dieses Altars, wenn dir deine Sünden leid sind und du unter der Last ihrer Schuld leidest. Fühlst du dich -wie Jesaja- unrein, unwürdig, sündig und schuldig und leidest du unter der anklagenden Last des heiligen Gesetzes GOTTes? Dann komm zum Allerheiligsten dieses Gnadenaltars! Komm mit deiner ganzen Not, mit deinem gesamten Sündenelend und dem Bösen, das dich in deinem tiefsten Inneren plagt und das du von Herzen bereust, und laß dich von GOTTes SOhn verwöhnen und versöhnen. Empfange von Ihm, was dir hilft und deiner Seele Erleichterung und Frieden verleiht. Denn ER sagt: *“Kommet her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid! ICH will euch erquicken.(...) So werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen.”* (Matth. 11, 28.29b)

Weit davon entfernt, daß das heilige Abendmahl ein für den gläubigen, bußfertigen Sünder gefährliches Henkersgericht wäre, ist es vielmehr ein ausgesprochenes Lebensgericht, auf dessen Menü die Worte stehen: *“CHristi Leib, für dich gegeben! CHristi Blut, für dich vergossen.”* Es geht dem HErrn JESus immer vornehmlich um

Eins: ER will deine gläubige Seele sättigen und dir Glaubenskraft auf dem Weg Seiner nicht immer leichten Nachfolge verleihen. Und nicht zuletzt: ER will dich von allen, wirklich allen Sündenlasten befreien, damit du sie vergessen kannst und du mit der anstehenden neuen Woche ein neues, befreites und erleichtertes Leben in Seiner Nachfolge gestalten kannst.

Darüber hinaus umhüllt dich der HERR JESUS in, mit und unter Seinem geweihten Leib und Blut mit der Gerechtigkeit GOTTES. Wie ein reines himmlisches Kleid umhüllt dich diese Gerechtigkeit, sodaß du bei GOTTES Anblick so rein dastehst wie Sein SOHN JESUS CHRISTUS selber. Gerade im heiligen Abendmahl bewahrheitet sich immer wieder das Wort: *“Ist jemand in CHRISTUS, so ist er eine neue Kreatur. Das Alte ist vergangen. Siehe, es ist alles neu geworden!”* (L.Ü. 2. Kor. 5, 17)

Ruhe, Frieden, Leben, darum geht es in der Kirche. Das war schon zu alttestamentlichen Zeiten so. Im Falle Jesajas wird uns berichtet, daß er auf sonderbare Weise von seinen ihn beunruhigenden Sünden gereinigt wurde. Wir lesen: *“Da sprach ich: Weh mir, ich vergehe! Denn ich bin unreiner Lippen und wohne unter einem Volk von unreinen Lippen; denn ich habe den König, den HERRN Zebaoth, gesehen mit meinen Augen. Da flog einer der Seraphim zu mir und hatte eine glühende Kohle in der Hand, die er mit der Zange vom Altar nahm, und rührte meinen Mund an und sprach: Siehe, hiermit sind deine Lippen berührt, daß deine Schuld von dir genommen werde und deine Sünde gesühnt sei.”* (V. 5-7)

Da flog ein Seraphim zu ihm und berührte mit einer glühenden Kohle des Opferaltars Jesajas Lippen, um ihn der später von dem

verheißenen Messias vollbrachte Sühne seiner Sünden teilhaftig werden zu lassen und ihn so von seiner Sündenschuld zu befreien. Wieso diese Sündenvergebung auf diese sicherlich schmerzhafteste Weise geschah, wissen wir nicht. Was wir indessen wissen, ist die Tatsache, daß wir Christen des Neuen Testaments die Sündenvergebung total schmerzlos empfangen. Dafür hat GOTT der Kirche die durch ordinierte Pfarrer gespendete heilige Absolution gestiftet, in welcher uns in GOTTES Auftrag und Namen ganz persönlich die Sündenvergebung zugesprochen wird.

Auf solch einfache und zugleich wunderbare Art werden wir auf die Begegnung mit dem HERRN bei dem heiligen Abendmahl zugerüstet, zumal uns bereits bei der Absolution das schon erwähnte Ehrenkleid der Gerechtigkeit JESU CHRISTI angezogen wird. So erscheinen wir nicht nur in einem schönen äußeren Sonntagskleid vor dem Gnadenthron des Abendmahlaltars, sondern vielmehr noch mit dem geistlichen Ehrenkleid der Gerechtigkeit und Heiligkeit JESU CHRISTI.

Und mit diesem Ehrenkleid sind wir nicht nur bestens auf das heilige Abendmahl der streitenden Kirche auf Erden vorbereitet, sondern vielmehr noch auf jenes, das im himmlischen Jerusalem vor GOTTES Herrscherthron von der unendlichen Schar der Engel, Erzengel und der Erlösten in alle Ewigkeit gefeiert wird. Und wir freuen uns darauf, daß wir nachher, während unserer liturgischen Feier des heiligen Altarsakraments in die himmlische Liturgie miteinstimmen, wenn wir singen:

Heilig, heilig, heilig ist GOTT, der Herre Zebaoth.

Voll sind Himmel und Erdreich Seiner Ehre.

Amen.

Pfr. Marc Haessig